

15. Wahlperiode

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

Städtepartnerschaft mit Windhuk: Aktivitäten zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte (Verantwortung für die deutsche Kolonialgeschichte in Afrika übernehmen gemeinsame Aktivitäten mit der Partnerschaft Windhuk fördern)

Drucksachen 15/2680 und 15/2958 - Schlussbericht -

Der Senat legt nachstehende Mitteilung dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor:

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner 53. Sitzung am 17. Juni 2004 Folgendes beschlossen:

„Aus Anlass des 100. Jahrestages des Krieges gegen die Herero, die Nama und andere Völker des heutigen Namibia unterstützt das Abgeordnetenhaus alle Maßnahmen in Politik und Gesellschaft, die zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte beitragen.

Der Senat wird aufgefordert:

- zu prüfen, ob und welche Ausstellungen über die deutsche Kolonialgeschichte in Namibia an prominenten Orten Berlins sowie in der Partnerstadt Windhuk gezeigt werden können. Gegebenenfalls sollte der Senat gegenüber dem Deutschen Historischen Museum bzw. der Stiftung Preußischer Kulturbesitz/Ethnologisches Museum eine solche Ausstellung anregen;
- Partnerschaftsprojekte von Berliner und Windhuker Hochschulen zur gemeinsamen Erforschung der deutschen Kolonialgeschichte in Namibia anzuregen;
- bei der Landezentrale für politische Bildung Publikationen oder Veranstaltungen zur deutschen Kolonialgeschichte in Namibia anzuregen.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31.12.2004 zu berichten.“

Die Drucksachen des Abgeordnetenhauses sind bei der Kulturbuch-Verlag GmbH zu beziehen.

Hausanschrift: Sprosserweg 3, 12351 Berlin-Buckow · Postanschrift: Postfach 47 04 49, 12313 Berlin, Telefon: 6 61 84 84; Telefax: 6 61 78 28.

Hierzu wird berichtet:

Zu Spiegelstrich 1:

Vom Deutschen Historischen Museum wird folgende Ausstellung vom 25. November 2004 bis 13. März 2005 ausgerichtet:

"Namibia - Deutschland - Eine geteilte Geschichte"

Widerstand - Gewalt - Erinnerung
Die Ausstellung wurde vom Rautenstrauch-Joest-Museum für Völkerkunde der Stadt Köln erarbeitet

Kuratoren: Michael Bollig, Larissa Förster, Clara Himmelheber, Klaus Schneider

Im Jahr 1904 führte das Deutsche Reich einen Krieg gegen die afrikanische Bevölkerung Namibias. Dieser Krieg wird als prägendes Ereignis deutscher Kolonialherrschaft im damals so genannten ‚Deutsch-Südwestafrika‘ (1884 bis 1915) begriffen. In der deutschen Öffentlichkeit wurden die deutsche Kolonialherrschaft und mit ihr der Krieg von 1904 nur selten thematisiert. Dennoch stellt die koloniale Herrschaft des Deutschen Reiches auch die Grundlage für die deutsch-namibischen Beziehungen von heute dar. Deshalb soll die Ausstellung über die historische Aufarbeitung hinaus einen Beitrag zur nationalen Versöhnung leisten und Zukunftsperspektiven für die deutsch-namibischen Beziehungen eröffnen. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Teile, einen historisch-chronologischen, in dem die Zeit vom ersten Kontakt von Deutschen und Namibiern im 19. Jahrhundert über die deutsche Kolonialzeit und den Krieg bis hin zur Unabhängigkeit Namibias 1990 nachvollzogen wird. Im zweiten, thematischen Teil, wird der Blick auf verschiedene Bereiche deutsch-namibischer Beziehungen geworfen: Windhuk, lange durch Apartheid geteilt, wird als Stadt mit starkem deutschen Anteil gezeigt, das Leben deutscher Farmer dem der schwarzen Bevölkerung in den Kommunalgebieten gegenübergestellt, die Geschichte von Personen mit weißen und schwarzen Vorfahren erzählt und Rituale gezeigt, wie in den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen des Kolonialkrieges gedacht wird. Unterschiedliche Stimmen zu den Zukunftsaussichten beschließen die Ausstellung, in der eine Vielzahl von Objekten, archivalischen Zeugnissen und Dokumenten, historischen und aktuellen Fotografien, Film- und Videomaterial ausbreitet wird.

Die Möglichkeit, diese Ausstellung auch in Windhuk zu zeigen, scheitert bislang einmal am Geld, die Ausstellung zu übernehmen und zweitens an der Frage von gesicherten Räumen für die wertvollen Leihgaben.

Zu Spiegelstrich 2:

Mit Schreiben vom 8. Juli 2004 wurde der Beschluss des Abgeordnetenhauses den Berliner Hochschulen zur Kenntnis gegeben. Sie wurden gebeten, über entsprechende Projekte und Planungen zu berichten. Um der Intention des Abgeordnetenhauses möglichst umfassend Rechnung zu tragen, wurden die Hochschulen gebeten, auch über Kooperationen oder Ausstellungen zu berichten, die sich nicht nur auf die Erforschung der deutschen Kolonialgeschichte beziehen.

Aus den Angaben der Hochschulen kann Folgendes berichtet werden:

Die Technische Universität Berlin (TU) erklärte, dass die Thematisierung der deutschen Kolonialgeschichte aufgrund starker kulturbezogener Schwerpunkte Bestandteil von Forschung und Lehre an der Arbeitsstelle für Semiotik sei. Dort gebe es auch Erfahrungen hinsichtlich der Durchführung von Forschungsprojekten in Afrika. Durch die regelmäßige Präsenz der Arbeitsstelle für Semiotik bei den Tagungen der United Nations Working Group on Indigenous Populations in Genf bestünden auch Kontakte zu afrikanischen NGOs. Die TU teilte ferner mit, dass Herr Professor Dr. Benz vom Institut für Antisemitismusforschung den „Herero-Aufstand“ im Rahmen seiner Vorlesungen zum Völkermord im 20. Jahrhundert regelmäßig behandle. Sie verweist ferner auf eine Veröffentlichung zu diesem Thema (Henning Melber: Kontinuitäten totaler Herrschaft: Völkermord und Apartheid in „Deutsch-Südafrika“. Zur kolonialen Herrschaftspraxis im Deutschen Kaiserreich.“).

Die Humboldt-Universität zu Berlin (HU) teilt mit, dass zwischen dem Museum für Naturkunde der HU und dem National Museum of Namibia seit langem enge wissenschaftliche Beziehungen bestehen.

Alle anderen Hochschulen haben Fehlanzeige gemeldet. Insbesondere sind auch keine Projekte zur Erforschung der deutschen Kolonialgeschichte in Namibia zusammen mit Windhuker Hochschulen geplant.

Der Senat schließt sich grundsätzlich der Auffassung an, dass eine intensivere wissenschaftliche Beschäftigung mit der deutschen Kolonialgeschichte wünschenswert ist. Zugleich ist zu beachten, dass sich Forschungsfragen und –interessen aus verschiedenen Quellen speisen und – wie die Rückmeldung der Hochschulen belegt – die Zahl von für dieses Fachgebiet in Frage kommenden Forschern eher klein sein dürfte.

Zu Spiegelstrich 3:

Als Bildungsangebot für schulische und außerschulische politische Bildungsarbeit hat die Landeszentrale 1000 Exemplare des Bandes:

"Völkermord in Deutsch- Südwestafrika
Der Kolonialkrieg (1904-1908) in Namibia und
seine Folgen"

beschafft. Dieser Band ist in der Landeszentrale erhältlich.

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum (DHM) wurde zur Ausstellung

"Namibia - Deutschland: Eine geteilte Geschichte"

ein didaktisch-methodisches Begleitheft in einer Auflage von 2000 Exemplaren herausgegeben.

In Kooperation mit dem DHM findet am 15. und 16. März 2005 die von der Landeszentrale konzipierte Veranstaltung

"Erbe der Geschichte - Erinnern für die Zukunft:
Der deutsche Kolonialkrieg in Südwestafrika und
die politische Entwicklung Namibias"

statt.

Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 8. Februar 2005

Der Senat von Berlin

Klaus W o w e r e i t
Regierender Bürgermeister

Presseerklärung
zu der Senatsvorlage Nr. 2383/05
für die Sitzung am Dienstag, dem 08. Februar 2005

STÄDTEPARTNERSCHAFT MIT WINDHUK: AKTIVITÄTEN ZUR AUFARBEITUNG DER DEUTSCHEN KOLONIALGESCHICHTE

Der Senat hat auf Vorlage des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit einen Bericht an das Abgeordnetenhaus über Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Windhuk beschlossen.

Anlässlich des 100. Jahrestages des Krieges gegen die Herero, die Nama und andere Völker des heutigen Namibia hatte das Abgeordnetenhaus den Senat aufgefordert, über Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Windhuk zur Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in Namibia zu berichten.

Im Deutschen Historischen Museum wird vom 25. November 2004 bis 13. März 2005 die Ausstellung „Namibia-Deutschland – eine geteilte Geschichte. Widerstand – Gewalt – Erinnerung“ gezeigt. Diese Ausstellung soll die historische Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft fördern sowie einen Beitrag zur nationalen Versöhnung leisten und Zukunftsperspektiven für die deutsch-namibischen Beziehungen eröffnen.

Die deutsche Kolonialgeschichte ist ferner Bestandteil von Forschung und Lehre der Arbeitsstelle der Technischen Universität Berlin für Semiotik. Der „Herero-Aufstand“ wird regelmäßig von Professor Dr. Wolfgang Benz, Institut für Antisemitismusforschung, in seinen Vorlesungen zum Völkermord im 20. Jahrhundert behandelt.

Die Landeszentrale für politische Bildungsarbeit hat für die schulische und außerschulische Arbeit 1000 Exemplare des Bandes „Völkermord in Deutsch-Südwestafrika. Der Kolonialkrieg (1904-1908) in Namibia und seine Folgen“ beschafft. Des Weiteren wird sie in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum im März dieses Jahres eine Veranstaltung zum Thema „Erbe der Geschichte – Erinnern für die Zukunft: Der deutsche Kolonialkrieg in Südwestafrika und die politische Entwicklung Namibias“ organisieren.